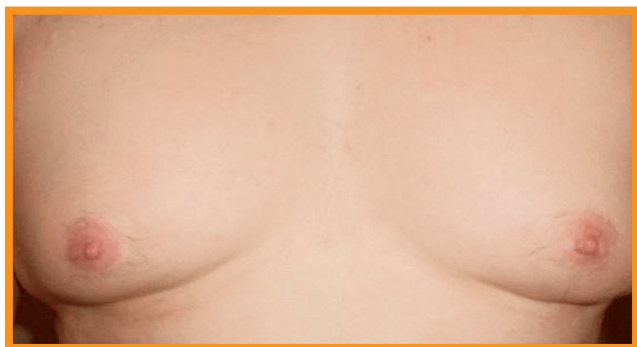


# Männer mit WEIBLICHER OBERWEITE



Prof. Dr. Peter Hernuss (II.), ärztlicher Leiter der Privatklinik Döbling

Rund 80.000 Männer leiden hierzulande unter Gynäkomastie, die meisten davon auch unter großem psychischen Druck.



Dieses Bild (li.) ist keine Aufnahme eines weiblichen Oberkörpers – es handelt sich um die Brust eines Mannes. Er leidet unter Gynäkomastie, weiblicher Busenausprägung. Diese Veränderung ist keine Krankheit sondern zumeist eine Fettansammlung.

Nicht immer ist die männliche Brust voll Stolz geschwellt! Schon gar nicht dann, wenn sich dort eine deutliche, weibliche Busenausprägung zeigt. Gynäkomastie, die weibliche Brust beim Mann, ist keine Krankheit an sich, sondern ein Symptom, das auf vielerlei Ursachen zurückgehen kann. Der harmloseste und mit 80 Prozent weitaus häufigste Grund ist eine Fettansammlung infolge von Übergewicht (unechte Gynäkomastie). Diese hält sich auch nach Gewichtsabnahme gerade rund um die Brust zumeist recht hartnäckig. Fitnesstraining hilft da leider nur wenig. Bei der echten Gynäkomastie liegt hingegen Brustdrüsengewebe vor.

„Die Ursache ist in etwa 80 Prozent der Fälle unbekannt; bei den verbleibenden 20 Prozent ist es eine Störung des Hormonhaushalts, also beispielsweise ein altersbedingtes Ungleichgewicht zwischen Östrogenen und Testosteron“, erläutert der Gynäkologe, Prof. Dr. Peter Hernuss, ärztlicher Leiter der Privatklinik Wien-Währing. Er empfiehlt zur ersten Abklärung einen genauen Bluttest inklusive Hormonstatusbestimmung sowie eine Mammographie bzw. Ultraschalluntersuchung. Denn in sehr seltenen Fällen kann das hormonelle Ungleichgewicht auf eine

angeborene Hodenfehlbildung, auf Leber- und Nebennierenerkrankungen, Schilddrüsenüberfunktion oder einen Lungen- oder Hodentumor zurückgehen.

## URSACHE KANN „HAUSGEMACHT“ SEIN

Wo immer die Ursache liegt – der Leidensdruck Betroffener ist nicht zu unterschätzen. Manche genießen sich vor der Partnerin, andere haben Hemmungen, ins Schwimmbad zu gehen. Will man seine optisch störenden Brüste wieder wegbekommen, muss jedenfalls abgeklärt werden, ob nicht eine der oben beschriebenen Ursachen vorliegt. Nicht selten ist die Gynäkomastie auch „hausgemacht“: Langjähriger, vermehrter Konsum von Alkohol, Suchtmitteln oder bestimmten Medikamenten (u.a. einige Magenschutztabletten) sowie die missbräuchliche Verwendung von Anabolika können das Brustdrüsengewebe beim Mann anschwellen lassen. In manchen Fällen bleibt auch nach Abstinenz das optische Problem bestehen.

Um den von vielen Betroffenen empfundenen, optischen Mangel wegzubekommen und das männliche Selbstwertgefühl wie-

derherzustellen, stehen bei fehlender Krankheitsursache eine Langzeittherapie mittels Salbe (meist nicht sehr effektiv) oder ein chirurgischer Eingriff zur Auswahl. Dieser kann entweder unter örtlicher Betäubung oder mittels Vollnarkose durchgeführt werden. In den meisten Fällen wird ein Schnitt unter dem Warzenhof vorgenommen und das überschüssige Drüsengewebe entfernt. „Liegt nur Fett und kein Brustdrüsengewebe, also eine unechte Gynäkomastie, vor, kann auch eine Fettabsaugung sehr schöne optische Ergebnisse erzielen“, berichtet der Ästhetisch-Plastische Chirurg, Univ.-Prof. Dr. Edvin Turkof.

## WAS NACH DEM EINGRIFF ZU BEACHTEN IST

Aufgrund des kleinen Eingriffes kommt es nur selten zu erwähnenswerten Nebenwirkungen. Dennoch sind vorübergehende Schwellungen oder Schmerzen im Wundbereich sowie Blutungen oder Wundheilungsstörungen nie auszuschließen. Auf Sport und schwere körperliche Tätigkeiten muss man für mindestens drei bis vier Wochen verzichten. Die Zufriedenheitsrate ist laut Auskunft vieler Fachärzte speziell bei diesem Eingriff sehr hoch. Prof. Turkof: „Die Patienten berichten über ein völlig neues Lebens- und Selbstwertgefühl. Das Ergebnis ist üblicherweise dauerhaft, denn ein Nachwachsen des Gewebes oder erneutes Anschwellen der Brustdrüse ist allen bisherigen Erfahrungen nach äußerst selten.“